

Älteste Buchenwälder Österreichs sollen UNESCO-Weltkulturerbe werden

5.250 Hektar alte Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen und 1.965 Hektar im Wildnisgebiet Dürrenstein sollen Österreichs erstes Weltnaturerbe werden. Das gaben Lebensminister Andrä Rupprechter, Landeshauptmann Josef Püringer und Niederösterreichs Umweltlandesrat Stephan Pernkopf bekannt. Diese Wälder in Ober- und Niederösterreich wurden dem Welterbekomitee in Paris zur Aufnahme in die UNESCO-Liste der Weltnaturerbestätten vorgeschlagen. „Das Prädikat Weltnaturerbe ist eine besonders hohe Auszeichnung und trägt zum Imagegewinn in den betreffenden Regionen bei. Die Nominierung der heimischen Buchenwälder bedeutet auch Chancen für den Tourismus, das Wichtigste ist jedoch der Schutz dieser einzigartigen Naturdenkmäler. Das ist eine

große Verantwortung nicht nur für Staaten oder Bundesländer, sondern für jeden einzelnen“, betonte Minister Rupprechter. Es handelt sich um eine gemeinsame Bewerbung von elf europäischen Ländern. Österreich koordinierte die Einreichung und spielt damit eine wichtige Rolle bei diesem einzigartigen grenzüberschreitenden Projekt zum Schutz der Buchenwälder. Die offizielle Nominierung bei den Vereinten Nationen erfolgte im Februar 2015 in Paris. Die nominierten Waldgebiete wurden von Experten ausgewählt und auf die nationale Vorschlagsliste gesetzt. Das Antragsverfahren an die UNESCO ist äußerst anspruchsvoll und erforderte eine qualifizierte Vorbereitung. Im Februar 2016 wurde das Einreichdossier, das die teilnehmenden Buchenwald-Schutzgebiete darstellt und

beschreibt, an das UNESCO Sekretariat übermittelt. Die Entscheidung, ob die Buchenwälder zum Weltnaturerbe erklärt werden, fällt voraussichtlich im Juni 2017 bei der jährlichen Sitzung des Welterbekomitees. „Der Nationalpark Kalkalpen ist Österreichs größter Wald-Nationalpark. „Ich freue mich über die Bewerbung zum Weltnaturerbe Buchenwälder gemeinsam mit dem Land Niederösterreich, weil ein weiterer Schritt gemacht wird, der den Naturschutz stärkt und gleichzeitig ein besonderes Juwel unseres Landes weit über Österreich hinaus bekannt machen wird“, sagte Landeshauptmann Dr. Josef Püringer im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz.

Die Rotbuche

Die Rotbuche (*fagus sylvatica*) kann man als nacheiszeitliches und europäisches Phänomen bezeichnen. Sie ist die vorherrschende Baumart in den Wäldern Europas, die zu den sommergrünen Laubwäldern gestellt werden. Einzig dort, wo die Standorte zu trocken oder zu nass werden,

büßt die Buche ihre Konkurrenz ein und wird von anderen Baumarten abgelöst. Im trockenen Bereich sind dies je nach Standort und Höhenlage die Eiche oder die Kiefer, auf feuchteren Standorten übernehmen Bergahorn, Esche und Bergulme die Rolle der Pionierbaumart. Auf staunassen Böden setzt sich die Schwarzerle durch. Der Reichtum an Strukturen und Kleinlebensräumen sowie ein hoher Totholz-Anteil im Buchenwald sind ausschlaggebend für eine große Artenvielfalt. Durch Siedlungstätigkeit und wirtschaftliche Nutzung wurden die Buchenwälder allerdings stark zurückgedrängt - naturnahe, alte Bestände sind daher selten geworden.

Die Buche blüht erstmals mit einem Alter von etwa 60 bis 80 Jahren. Sie fruchtet nicht jedes Jahr, sondern bringt nach einer mehrjährigen Pause ein sogenanntes Mastjahr hervor. Bei der Buche kann man etwa mit ein bis zwei Masten im Jahrzehnt rechnen. Die massenhafte Samenproduktion der Buche erscheint teilweise verschwenderisch andererseits auch notwendig, um wenigstens einen Teil der Samen

Herbstlicher Buchenwald im Bodinggraben im Nationalpark Kalkalpen.

Foto: Sieghartsleitner



IMPRESSUM

MAGAZIN VIELFALT NATUR, AUSGABE 31

Medieninhaber: Nationalpark O.ö. Kalkalpen GesmbH,
FN 158230t, Nationalpark Allee 1, 4591 Molln;

Redaktion: Dr. Erich Mayrhofer, Mag. Franz Sieghartsleitner,
Dr. Erich Weigand, Elke Mitterhuber, Mag. Angelika Stückler,
Bernhard Sulzbacher, Andreas Mayr;

Titelfoto: Junge Wasseramseln, Foto: Franz Sieghartsleitner;
Verlagsort: 4591 Molln

Layout: Bezirksrundschau GmbH, Hafenstr. 1-3, 4020 Linz,
Jenny Roth, Katrin Truttenberger;

Druck: Oberndorfer Druckerei GmbH, Oberndorf

für den Nachwuchs zu erhalten. Als Samenräuber beziehungsweise als Schädlinge an Keimlingen zählen Kleinsäuger wie Mäuse, die während der Mastjahre ihre Populationsdichte drastisch erhöhen, aber auch Wirbellose, Vögel und Wildschweine. Den wenigen aufkommenden Buchenkeimlingen droht nach einigen Jahren der Verbiss durch das Rehwild.

Der Buchenwald im Nationalpark Kalkalpen

In Österreichs einzigem Wald-Nationalpark, dem Nationalpark Kalkalpen, gibt es Buchenwälder noch großflächig: Alte Buchenwälder stellen das Herzstück des Schutzgebietes dar. Im Nationalpark Kalkalpen wurden 26 Prozent des Waldes als Naturwald eingestuft. Dessen hohes Alter, geringe Nutzung und schwere Erreichbarkeit lassen darauf schließen, dass ein großer Teil sogar als Urwald bezeichnet werden kann. Untersuchungen zeigten, dass etwa 51 Prozent des Waldes im

Nationalpark älter als 160 Jahre sind. Die höchstgelegenen Buchenbestände reichen bis etwa 1.450 Meter Seehöhe. Hier steht mit 524 Jahren auch die älteste Buche des Alpenraumes. Eine Besonderheit des Nationalpark Kalkalpen ist das gemeinsame Auftreten von Buche und Lärche innerhalb eines Bestandes, der an der steilen Nordseite des Sengengebirges mancherorts die Waldgrenze bildet. Dieses gemeinsame Auftreten kann als klares Alleinstellungsmerkmal für die Kalkalpen bezeichnet werden. Die Ausdehnung und Qualität der einst in Europa so häufig verbreiteten Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen ist einzigartig innerhalb des gesamten Alpenraumes. Hier fühlen sich nicht nur Alpenbock-Käfer, Zwergschnäpper und Weißrückenspecht wohl. Auch die Nationalpark Besucher zeigen sich vom einzigartigen Farbspektrum der Buchenwälder, das vom zartesten Grün im Frühling bis zur prächtigsten, herbstlichen Laubfärbung reicht, beeindruckt.



Foto: UNESCO

Der österreichische Vertreter bei der UNESCO, Botschafter Dr. Harald Stranzl übergibt das von den elf europäischen Partner-Ländern unterzeichnete Buchenwälder-Einreichungsdossier an die Direktorin des Welterbezentrums Mechtild Rössler in der UNESCO in Paris.



Foto: Stinglmayr

Freuen sich über die Nominierung zum Weltnaturerbe v. I., Christoph Leditznig (GF Wildnisgebiet Dürrenstein), LR Stephan Pernkopf, BM Andra Rupprechter, LH Josef Pühringer, NPK Dir. Erich Mayrhofer.



Buchenurwald im Wildnisgebiet Dürrenstein.

Foto: Sieghartsleitner